

Jugendliche erheben ihre Stimmen

Unter dem Motto „laut!“ fordern sie eine Skaterhalle und Verbesserungen an Schulen

Verbesserungen an den Schulen, ein saubereres Nürnberg sowie mehr Räume für junge Leute. So lauten die Forderungen bei der zweiten Jugendversammlung „laut!“ im Stadtteil St. Leonhard.

„Die Jugend ist nicht verdrossen“, sagt Nives Homec, die die Gesamtkoordination für das Projekt innehat. Jeden Monat soll solch eine mobile Jugendversammlung künftig in den Stadtteilen Nürnbergs stattfinden.

Die Premiere ging unlängst in St. Peter über die Bühne. „laut!“ ist ein Gemeinschaftsprojekt der Stadt, des Kreisjugendrings und des Medienzentrums Parabol. So geht es auch nicht nur darum, Stadtteil-Themen aus Sicht der Jugendlichen anzusprechen. Die 14- bis 21-Jährigen nutzen dazu auch die Möglichkeiten des Internets und des Fernsehens. Zu der Veranstaltung in der Villa Leon waren über 30 Jugendliche gekommen.

Der 19-jährige Willy weiß genau, wo es im Stadtteil fehlt: „Ich wünsche mir Anwohnerparkplätze in der Ossietzkystraße. Denn wenn ich aus der Arbeit komme, finde ich nur schwer einen Parkplatz.“

Eine zehnköpfige Jungengruppe beklagt das Fehlen einer Skaterhalle: „Im Winter oder bei Regen haben wir keine Möglichkeiten zu skaten oder BMX-Rad zu fahren. Dabei sind wir inzwischen eine riesige Szene.“ Die Halle könnte zugleich als Treffpunkt fungieren. Einige andere wünschen sich ein Jugendcafé und Elli (14) ergänzt: „Alle Discos in der Stadt sind ab 16 oder 18 Jahren, wir möchten unsere eigene Jugenddisco im Stadtteil.“

Auch Vanessa (13) appelliert an die Stadt: „Nürnberg ist mir zu dreckig. Es fehlen einfach Mülleimer.“ Natürlich spielt auch das Dauerthema „Schule“ eine große Rolle an diesem Abend: Gesünderes Essen im Pausenverkauf wird gefordert, ebenso Reparaturen und Verschönerungen an den Schulen in St. Leonhard und Schweinau.

Die Vorsitzende des Jugendhilfeausschusses, Claudia Arabackyi, lauscht den Anregungen der 14- bis 21-Jährigen aufmerksam und nimmt diese gemeinsam mit einigen weiteren Ausschussmitgliedern entgegen. Sie wird die Anliegen nun an die zuständigen Behörden der Stadt weitergeben, wo diese auf Machbarkeit überprüft werden sollen. (Ausführlicher Bericht im nächsten Stadtanzeiger)

Quelle: Nürnberger Nachrichten, 8. März 2012